

Wochenblatt

für Schopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Schopau.

57. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet
 Vierteljahrespreis 1 Mark ausschließlich Boten- und Postgebühren.

Donnerstag den 21. Februar.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszelle berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung

betreffend den Eintritt zum Dienst als dreijährig Freiwilliger oder als vierjährig Freiwilliger.

- 1) Jeder junge Mann kann schon nach vollendetem 17. Lebensjahre freiwillig zum aktiven Dienst im stehenden Heere oder in der Flotte eintreten, falls er die nöthige moralische und körperliche Befähigung hat.
- 2) Wer sich freiwillig zu drei- oder vierjährigem aktiven Dienst bei einem Truppentheile melden will, hat vorerst bei dem Civilvorstehenden der Ersatz-Kommission seines Aufenthaltsortes (in Dresden beim Amtshauptmann von Dresden-Neustadt, in Leipzig bei dem betreffenden Beamten der Freihauptmannschaft, in den übrigen Bezirken beim Amtshauptmann) die Erlaubniß zur Meldung nachzusuchen.
- 3) Der Civilvorstehende der Ersatz-Kommission giebt seine Erlaubniß durch Ertheilung eines **Meldescheines**.
 Die Ertheilung des Meldescheines ist abhängig zu machen:
 - a) von der Einwilligung des Vaters oder des Vormundes,
 - b) von der obrigkeitlichen Bescheinigung, daß der zum freiwilligen Dienst sich Meldende durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist **und sich untadelhaft geführt hat.**
- 4) Die mit Meldeschein versehenen jungen Leute haben sich ihrer Annahme wegen unter Vorlegung ihres Meldescheines an den Kommandeur des Truppentheiles zu wenden, bei welchem sie dienen wollen.
 Hat der Kommandeur kein Bedenken gegen die Aufnahme, so veranlaßt er ihre körperliche Untersuchung und entscheidet über ihre Annahme.
- 5) Die Annahme erfolgt durch Ertheilung eines **Annahmescheines**.
- 6) Sofortige Einstellung von Freiwilligen findet, sofern Stellen offen sind, nur in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März statt. Außerhalb der angegebenen Zeit dürfen nur Freiwillige, welche auf Beförderung zum Offizier dienen wollen, oder welche in ein Militär-Musikkorps einzutreten wünschen, eingestellt werden.
 Hierbei ist darauf aufmerksam zu machen, daß die mit Meldeschein versehenen jungen Leute, ganz besonders aber die, welche zum drei- oder vierjährigen aktiven Dienst bei der Kavallerie eintreten wollen, vorzugsweise dann Aussicht auf Annahme haben, wenn sie sich, bei sonstiger Brauchbarkeit, bis 31. März melden, aber nicht zu sofortiger Einstellung, sondern zur Einstellung am nächsten 1. Oktober.
 Wenn keine Stellen offen sind, oder Freiwillige mit Rücksicht auf die Zeit ihrer Meldung nicht eingestellt werden dürfen, so können die Freiwilligen angenommen und nach Abnahme ihres Meldescheines bis zu ihrer Einberufung vorläufig in die Heimath beurlaubt werden.
- 7) Den mit Meldeschein versehenen jungen Leuten, welche als dreijährig Freiwillige eingestellt werden, wird die Vergünstigung zu Theil, sich den Truppentheile, bei welchem sie dienen wollen, wählen zu dürfen. Außerdem haben sie den Vortheil, ihrer Militärpflicht zeitiger genügen und sich im Falle des Verbleibens in der aktiven Armee und Erreichens der Unteroffiziers-Charge bei fortgesetzt guter Führung den Anspruch auf den Civilversorgungsschein bereits vor vollendetem 32. Lebensjahre erwerben zu können.
- 8) Den mit Meldeschein versehenen jungen Leuten, welche bei der Kavallerie als vierjährig Freiwillige eingestellt werden, erwächst, wenn sie dieser Verpflichtung nachkommen, außerdem noch die Vergünstigung, daß sie in der Landwehr I. Aufgebots nur drei statt fünf Jahre zu dienen haben.
- 9) Diejenigen Mannschaften, welche freiwillig vier Jahre aktiv gedient haben, werden zu Uebungen während des Reserveverhältnisses in der Regel nicht herangezogen; ebenso wird die Landwehrlavallerie im Frieden zu Uebungen nicht einberufen.
- 10) Militärpflichtigen, welche sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, erwächst dagegen hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheiles **nicht**.

Dresden, den 16. Februar 1889.

Kriegs-Ministerium.
 Graf von Fabricé.

Starke.

Bekanntmachung

das diesjährige Ersatzgeschäft betreffend.

Die Musterung aller in dem Aushebungsbezirke Flöha aufhältlichen, im Jahre 1869 geborenen Militärpflichtigen, sowie der Militärpflichtigen früherer Altersklassen, rücksichtlich deren eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden noch nicht erfolgt ist, wird

I., für die Mannschaften aus den Orten **Altenhain, Auerwalde, Braunsdorf, Dittersdorf, Ebersdorf, Garnsdorf, Gunnersdorf, Hausdorf, Irbersdorf und Mehdorf**

Montag, den 11. März 1889;

II., für die Mannschaften aus der Stadt **Frankenberg**

Dienstag, den 12. März 1889;

III., für die Mannschaften aus den Orten **Lichtenwalde, Mühlbach, Neudörfchen, Niederlichtenau, Niederwiesa, Oberlichtenau, Oberwiesa, Ortelsdorf, Sachsenburg und Schönherstadt**

Mittwoch, den 13. März 1889,

und zwar an diesen drei Tagen im Gasthof „zum Roß“ in Frankenberg Vormittags 1/9 Uhr;

IV., für die Mannschaften aus den Orten **Börnichen bei Dederan, Breitenau, Frankenstein, Görbersdorf, Hartha, Hetsdorf, Kirchbach, Memmendorf, Dederan, Thiemendorf und Wingendorf**

Donnerstag, den 14. März 1889,

Vormittags 1/9 Uhr im Gasthof „zum Hirsch“ in Dederan;

V., für die Mannschaften aus den Orten **Börnichen bei Grünhainichen, Borstendorf, Dorffschellenberg, Eppendorf und Gahlenz**

Freitag, den 15. März 1889;

VI., für die Mannschaften aus den Orten **Erddmannsdorf, Falkenau, Flöha, Grünberg, Grünhainichen, Gückelsberg, Gemmersdorf, Hohenfichte und Jägerhof**

Sonnabend, den 16. März 1889;

VII., für die Mannschaften aus den Orten **Kunnersdorf, Leubsdorf, Marbach, Mehdorf, Plane, Schellenberg und Waldkirchen**

Montag, den 18. März 1889,

und zwar an den letztgenannten drei Tagen Vormittags 1/9 Uhr im Gasthof „zum Lehngericht“ in Schellenberg;

VIII., für die Mannschaften aus den Orten **Dittersdorf, Dittmannsdorf, Gornau, Hohndorf, Krumhermersdorf, Schloßchen, Vorschendorf und Weißbach**

Dienstag, den 19. März 1889;

IX., für die Mannschaften aus den Orten **Wischdorf und Zschopau**
Mittwoch, den 20. März 1889,
an den letztgedachten beiden Tagen Vormittags 9 Uhr im Gasthause „zum Meisterhause“ in Zschopau

abgehalten.

Die eingangsgedachten Militärpflichtigen haben daher, soweit sie nicht von der Bestellung zur Musterung ausdrücklich entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind, zu Vermeidung der in §§ 26,7, 62,5 und 66,3 der Wehrordnung angedrohten Strafen und Nachteile an den vorerwähnten betreffenden Tagen und zu der jedem Einzelnen durch die Ortsobrigkeit noch besonders bekannt zu machenden Stunde behufs ihrer Musterung, nach Umständen **mit Geburts- und beziehentlich Voozungsschein versehen**, in dem bestimmten Lokale **pünktlich** und in **reinlichem Zustande** vor der Ersatzkommission sich zu stellen.

Wer durch **Krankheit** am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein ärztliches beziehentlich, wenn der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, durch die Behörde beglaubigtes Attest beizubringen.

Wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubwürdige Zeugen zu stellen, welche an Eidesstatt versichern können daß und in welcher Weise sie selbst die epileptischen Zufälle an dem betreffenden Militärpflichtigen wahrgenommen haben.

Militärpflichtige dürfen sich im Musterungstermine **freiwillig zum Dienst Eintritt melden**.

Durch diese freiwillige Meldung verzichten die Militärpflichtigen auf die Vortheile der Vooznummer und gelangen in erster Linie zur Aushebung. Doch wird dabei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß **nur zur Musterung** auf die Vortheile der Vooznummer verzichtet werden kann.

Ueberdies wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß auch **Ersatzreservisten** als Freiwillige eintreten und hierzu im Musterungstermine sich melden, beziehentlich den § 84 der Wehrordnung gedachten Melbeschein erlangen können.

Diejenigen, **welche sich zum vierjährigen activen Dienste bei der Cavallerie verpflichten**, genießen, sofern sie dieser Verpflichtung nachkommen, nach § 50,3 des Reichsmilitärgesetzes, beziehentlich § 12 Punkt 2 der Wehrordnung die Vergünstigung einer **nur drei statt fünfjährigen Dienstzeit in der Landwehr I. Aufgebots und werden zu Reserveübungen in der Regel nicht einberufen**.

Dieselben haben zu der von ihnen einzugehenden Verpflichtung die **väterliche beziehentlich vormundschaftliche Genehmigung**, sowie die obrigkeitliche Bescheinigung darüber beizubringen, daß sie durch Civilverhältnisse nicht gebunden sind und sich untadelhaft geführt haben — vergleiche § 84,2 der Wehrordnung —.

Es empfiehlt sich, daß die betreffenden **Väter oder Vormünder** persönlich mit im Musterungstermine erscheinen, um ihre diesfallige Zustimmung zum vierjährigen freiwilligen Eintritte der Militärpflichtigen zu Protokoll erklären zu können.

Die **Voozung** der Militärpflichtigen des ganzen Aushebungsbezirks erfolgt

Donnerstag, den 21. März 1889,
Vormittags 8 Uhr,

in der Restauration „zum Meisterhaus“ in Zschopau und bleibt den Militärpflichtigen, welche nach § 66,6, 7, 12 der Wehrordnung zu loosen berechtigt sind, überlassen, in diesem Termine persönlich zu erscheinen; für die nicht Erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelooft werden.

Hiernächst wird bezüglich der **Reclamationen** noch auf folgende Bestimmungen aufmerksam gemacht.

Militärpflichtige oder deren Angehörige können unter den in §§ 32 und 33 der Wehrordnung bezeichneten Voraussetzungen um **Zurückstellung oder Befreiung** vom Militärdienste im Frieden in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse ansuchen und haben die zur Begründung derartiger Vergünstigungen bestehenden Verhältnisse **einige Zeit vor Beginn der Musterung und spätestens im Musterungstermine selbst** zur Sprache zu bringen und ihre Anträge durch Vorlegung bezüglichlicher, von wirklich in Amt und Pflicht stehenden obrigkeitlichen Personen ausgestellten, auf eigene genaue Kenntniß der Verhältnisse des Nachsuchenden oder auf das Resultat eingezogener sorgfältiger Erkundigung darüber sich gründender Atteste, beziehentlich durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen gehörig zu unerstützen und zu bescheinigen. Auf die Zusicherung nachträglich zu führenden Beweises wird keine Rücksicht genommen werden.

Uebrigens ist es wünschenswerth, daß, wenn Gesuche um Zurückstellung Militärpflichtiger als einziger Ernährer angebracht werden, die Eltern der betreffenden Militärpflichtigen vor der Kommission sich mit einfinden, da die behauptete Erwerbsunfähigkeit vorerst durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermine bestätigt werden muß.

Die **Entscheidungen** der Ersatzkommission auf Reclamationen werden, auch wenn der Reclamant zu deren Anhörung sich nicht eingefunden hat, den dritten Tag nach dem Musterungstermine, **Mittags 12 Uhr**, als bekannt gemacht angesehen.

Recurse gegen diese Entscheidungen müssen, bei Verlust derselben **binnen 10 Tagen**, von dem vorgedachten Zeitpunkte ab gerechnet und zwar **spätestens** bis Nachmittags 5 Uhr des zehnten Tages bei der Ersatzkommission unter Beibringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen angebracht werden.

Plaue bei Flöha, am 16. Februar 1889.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Flöha.
Amtshauptmann v. Gehe.

U.

Bekanntmachung,

Zurückstellungsgeſuche für den Fall einer Mobilmachung betreffend.

Reservisten und Landwehrlente I. und II. Aufgebots, sowie **Ersatzreservisten**, ingleichen diejenigen **Gestellungspflichtigen**, welche im dritten **Militärpflichtjahre** stehen, bei der diesjährigen Musterung aber von der Ersatzkommission zur Ersatzreserve designirt werden, haben, dafern sie auf Zurückstellung für den Fall der Einberufung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse auf Grund von §§ 64 und 69 i. c. 30,7 des Reichsmilitärgesetzes Anspruch machen zu können glauben, ihre diesfalligen, beziehentlich eventuellen Gesuche nach Maßgabe von §§ 118, — % und 120% der Wehrordnung vor **Beginn der Musterung rechtzeitig** bei dem betreffenden **Stadttrathe**, beziehentlich **Gemeindevorstande** anzubringen. Dieser hat die angebrachten Gesuche zu prüfen und darüber eine an den mitunterzeichneten Civilvorsitzenden einzureichende Nachweisung aufzustellen, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann. Unter denselben Voraussetzungen können **Landsturmpflichtige** gemäß § 120,5 der Wehrordnung hinter die letzte Klasse des Landsturms zurückgestellt werden.

Ueber die fraglichen Gesuche wird die unterzeichnete Ersatzkommission

Donnerstag, den 21. März 1889

Vormittags 8 Uhr

im Gasthause „zum Meisterhause“ in Zschopau Entschließung fassen.

Flöha und Frankenberg, am 12. Februar 1889.

Der Civilvorsitzende.
v. Gehe, Amtshauptmann.

Der Militärvorsitzende.
v. d. Decken.

U.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des Waldarbeiters **Friedrich August Sättler** in Zschopau soll

den 14. März 1889

Vormittags 11 Uhr

das zu dem Nachlasse des letzteren gehörige Hausgrundstück Nr. 310 des Brandcatasters und Folium 290 des Grund und Hypothekenbuchs für Zschopau nebst der dazu gehörigen am Zschopenerge gelegenen Feldparzelle Nr. 1086 des Flurbuchs der Flur für Zschopau, welches Grundstück ohne Berücksichtigung der Oblasten auf zusammen

3850 Mark — Pf.

gewürdert worden ist, Erbtheilungshalber unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden; was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Zschopau, den 15. Februar 1889.

Das Königl. Amtsgericht daselbst.
Forster.

Dd.

Aus Sachsen.

— Die königl. Beschälstation im Gasthof Ebersdorf ist wieder mit drei vorzüglichen Deckhengsten, Oldenburger Rasse, zwei Braunen und ein starker Goldfuchshengst, eröffnet worden, worauf die Pferdezüchter hiesiger Gegend besonders aufmerksam gemacht seien.

— Am vorigen Donnerstag verschied in Gelsenau eine edle Wohlthäterin der Gemeinde, die ehemalige Patronatsherrin von Niederzönitz, Gelsenau und Thum, Frau Elisabeth von Schönberg, in dem hohen Alter von 83 Jahren.

— Der Sächsische Dampfseffel-Revisions-Verein mit dem Sitze in Chemnitz hat jetzt seinen Ingenieur-Bericht über das Jahr 1888 veröffentlicht.

Diesem Bericht zufolge hat der Verein auch in dem verfloffenen elften Geschäftsjahre erheblich an Ausdehnung gewonnen. 1576 Dampfseffel und 16 Dampfgefäße waren dem Vereine 1888 zur Revision und Prüfung, sowie 118 Dampfmaschinen zur regelmäßigen Untersuchung mittelst Indikator unterstellt. An den Dampfseffeln wurden 2347 äußere Revisionen, 879 innere Revisionen, 282

Wasserdruckproben, zusammen 3508 Revisionen vorgenommen. Außerdem haben die Vereinsingenieure eine sehr große Anzahl anderer Arbeiten ausgeführt, als: Prüfung und Untersuchung von Dampfgefäßen, Untersuchungen alter Kessel vor dem Ankauf und neuer Kessel behufs Abnahme, Prüfung von Kesselblechen, Verdampfungsversuche (19), Gasanalysen, Veränderungen der Einmauerung zur Erzielung besserer Rauchverbrennung, Untersuchungen (175) der Dampfmaschinen mittelst Indikator u. dergl. m. Die Schäden an den Dampfesseln, welche bei den Revisionen aufgefunden, sind in einer Tabelle zusammengestellt unter Angabe der Ursache, durch welche die Schäden entstanden. Der Bericht bringt ferner die Ergebnisse von Verdampfungs- und Indikator-Versuchen zur Besprechung. Aus denselben wird der Wert derartiger Untersuchungen, der große Einfluß, den Fehler in der Steuerung der Dampfmaschinen auf den Dampfverbrauch derselben haben können, deutlich ersichtlich. Der Verein hat auch in diesem Jahr schon wieder an Ausbreitung gewonnen, es sind ihm Ende Januar 1633 Dampfessel unterstellt gewesen.

In das Militärlazarett zu Chemnitz ist ein Soldat der 11. Kompanie des in Zwickau garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 133 eingeliefert worden, der beide Beine erfroren hatte; wahrscheinlich werden dieselben amputiert werden müssen. Mit dem Eingelieferten hatte es dem Vernehmen nach folgende Bewandnis: Der Soldat verließ am vorigen Freitag seine Garnison, um ihm bevorstehenden Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, und hielt sich dort in der Umgegend von Glauchau und Hohenstein auf. Am Dienstag kam er in den Wald bei Gröna, dort mag er wohl eingeschlossen sein. Nachts hörten die Bewohner von Gröna ängstliches Rufen und fanden später beim Nachsuchen den Soldaten. Die Eiseiseln mußten ihm, da sie an den Füßen angefroren waren, stückweise heruntergeschnitten werden. Der Gemeindevorstand von Gröna ordnete dessen Transport nach Chemnitz an das dortige Regiment an.

Zur Warnung sei folgender Vorfall mitgeteilt, welcher sich an einem Abend der vergangenen Woche in Frankenberg ereignete und leicht schweres Unheil herbeiführen konnte. In einem Hause der Altenhainer Straße machte sich ein starker Brandgeruch bemerkbar, dessen Ursache trotz eifriger Nachforschung nicht gleich zu entdecken war. Endlich kam man in die Schlafkammer des Hauswirts und hier fand man ein Bett durchaus schwelend, da der Mangel an Luftzug das Ausbrechen der hellen Flammen verhindert hatte. Das Bett war vollständig vernichtet, da man nur den übrigen Inhalt der Kammer vor dem beim Öffnen der Thür ausloshenden Brande retten konnte. Ursache des letzteren war ein glühender als Ersatz der Wärmflasche ins Bett gelegter Ziegelstein. Der Gebrauch solcher heiß gemachter Ziegelsteine, welche oft glühend verwandt werden, ist leider eine weit verbreitete Unsitte.

Am Montag Abend fand in Dresden bei Sr. Exz. dem Kriegsminister Grafen v. Fabrice und Ihrer Exz. der Frau Gräfin v. Fabrice ein glänzendes Ballfest statt. Es wurde daselbst ausgezeichnet durch die Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, sowie Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen Georg und der Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Max. Von fremden Fürstlichkeiten bemerkte man Prinzessin Luise von Holstein, Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, Fürst und Fürstin von Hohenlohe und die Prinzessin von Ardeck. Ihre Exz. die Staatsminister von Mostiz-Balwitz, von Abeken, Frhr. von Könnig, das diplomatische Korps, die Oberhofchargen, die Generalität, der Präsident der Oberrechnungskammer und außerdem viele andere

Gäste und hervorragende Persönlichkeiten schmückten den ausgedehnten Kreis, in welchem die Freunde des Tanzes einen überaus reichen Damenstolz vor Augen hatten.

In den jüngsten Tagen ist bei der königlichen Altersrentenbank zu Dresden das zehntausendste Einlagebuch ausgegeben worden. Damit hat die Anzahl der Versicherten in kurzer Zeit eine Höhe erreicht, wie man es vor einer Reihe von Jahren noch kaum vermutet hatte. Das eintausendste Einlagebuch wurde Mitte 1879 ausgefertigt. Es sind also im Verlaufe von kaum 10 Jahren 9000 Versicherte der Anstalt neu hinzutreten, gewiß ein erfreuliches Zeichen für den sparsamen Sinn des Sachsenvolkes.

In der Nacht zum 19. Februar hat sich der wegen versuchten Totschlages vor das königl. Schwurgericht zu Dresden verwiesene Geometer August Niede, gegen den nächsten Donnerstag verhandelt werden sollte, mittelst Erhängens in der königl. Gefangenanstalt entleibt. Die Annahme liegt nahe, daß der Angeklagte in einem Anfall von Delirium Hand an sich gelegt hat. Niede war beschuldigt, s. B. mit einem Revolver einen Waldarbeiter in Lichtenhain bei Sebnitz durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt zu haben.

Die des Mordes an der Witwe Caroli angeklagte Arbeiter-Chefrau Auguste Pauline Schach ist am Montag Abend in der sechsten Stunde an Herzlähmung plötzlich gestorben.

Am 16. d. M. erfolgte in Plauen i. B. die Verhaftung des der Naturheilkunde besessenen dortigen Einwohners, welcher sich häufig als Anatom und medizinischer Schriftsteller öffentlich bezeichnete, wegen eines Verbrechens, welches nach § 177 des Reichsstrafgesetzbuch zu ahnden ist.

Großes Aufsehen macht der in Leipzig während eines Festes am Sonnabend eingetretene Tod des Herrn Max Reusch, Teilhaber der weltberühmten Firma C. G. Röder. Beim Kotillon wurde der Genannte, der herzleidend war, wiederholt von Damen zum Tanze aufgefördert; während eines Tanzes fiel er plötzlich vom Schläge gerührt tot nieder. Die Teilnahme an diesem schweren Verlust, der sowohl die Familie als auch die Firma Röder trifft, ist allgemein.

Dr. med. Schwarze in Roswein wurde vor einigen Tagen vor dem Trottoir in der Nähe seiner Wohnung entseelt aufgefunden; ein Schlagfluß hatte ihn hinweggerafft. Obwohl er sich bereits Mitte der siebziger Lebensjahre befand, praktizierte er doch bis zum letzten Lebensstage.

Von sachverständiger Seite wird im Gegensaße zu dem auch von uns mitgeteilten Urteile über die Wirksamkeit des den sächsischen Staatsbahnen gehörigen Schneepfluges folgendes geschrieben: Nur der ausgezeichneten Wirkung des Schneepfluges beim Pflügen war es zu verdanken, daß der Betrieb auf der Dresden-Görlitzer Linie überhaupt aufrecht erhalten werden konnte. In der Nacht vom 9. zum 10. Februar hätte der Verkehr auf dieser Linie ganz zweifellos eingestellt werden müssen, wenn man nicht in der Lage gewesen wäre, mit Hilfe des Schneepfluges beide Geleise fahrbar zu machen und zu erhalten. Bei den Fahrten am 7., 9. und 10. Februar auf den Strecken Bischofswerda-Bauzen-Görlitz und Bauzen-Wilthen hat der Pflug Vorzügliches geleistet. Daß derselbe auf der letzteren Linie entgleiste, hat mit der Wirksamkeit des Schneepfluges an sich nichts zu thun, was schon daraus hervorgeht, daß diese Entgleisung bei der Rückfahrt auf der vorher gepflügten Strecke erfolgte. Die Entgleisungsurache ist in einem rein zufälligen Umstände nebensächlicher Natur gefunden worden, dessen Beseitigung sofort möglich war. Die Hoffnungen auf die Wirkung des Schneepfluges sind daher nicht nur nicht „vernichtet“, sondern durch tatsächliche Erfolge sogar übertroffen worden.

Daß das immer dichter werdende Telegraphendrahtnetz längs der Eisenbahnlinie den Nebelhühnern starken Schaden verursacht, ist nach den jüngsten Schneestürmen wieder zu beobachten gewesen. Es sind mehrfach solche Tiere und auch andere Vögel tot an den Bahnböschungen gefunden worden, die zweifellos durch Anprallen an die Drähte vermutlich während der letzten Schneestürme zu Grunde gegangen sind.

Die 3. Klasse der 115. königl. sächs. Landeslotterie wird am 4. und 5. März dieses Jahres gezogen. Die Erneuerung der Lose ist nach § 5 der dem Plane zu dieser Lotterie angefügten allgemeinen Bestimmungen vor Ablauf des 23. Februar 1889 bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken. Ein Interessent, welcher diese Erneuerung versäumt oder sein Los von dem nur gedachten Kollektor vor Ablauf des 23. Februar nicht erhalten kann, hat sich nach Maßgabe des angezogenen § 5 bei Verlust aller Ansprüche an das gespielte Los an die königl. Lotterie-Direktion noch vor Ablauf des 28. Februar 1889 zu wenden.

Vermischtes.

In Paderborn schoß am Sonnabend Abend der Maler Menke mit einem Revolver auf seinen Sohn, traf aber seine zwischentretende Frau und verwundete dieselbe lebensgefährlich. Darauf entleibte sich der Thäter selbst.

Nach Meldungen aus Hartford explodierten am Morgen des 18. Februar die im Erdgeschosse befindlichen Dampfessel des Parkcentralhotels. Der Hauptteil des fünfstöckigen Hotels wurde vernichtet, die Trümmer gerieten in Brand, die Zahl der darunter begrabenen Opfer ist sehr beträchtlich.

Auf einem Hausballe in Reims brach durch die Entzündung der Vorhänge Feuer aus. Im Ru war der große Saal von Rauchmassen erfüllt; die Gäste, 175 an der Zahl, welche der ersten Gesellschaft in Reims angehörten, stürzten in wilder Flucht dem Ausgange zu, woselbst sie einige Zeit festgeleilt, der Rettungsmannschaft den Zutritt versperrend, blieben. Mehrere Gäste sind erheblich verwundet, eine junge Frau wurde erdrückt. Unter den Trümmern des Tanzsaales wurde ein Musikant ganz verkohlt aufgefunden.

Daß in dieser ersten Zeit der Humor nicht ganz fehlt, sei ein Inserat hier wiedergegeben, das vor einigen Tagen in dem Herzoglich Altenburgischen „Amts- und Nachrichtenblatt“ stand: Stallmägde aus Böhmen und Bayern treffen bei mir anfangs März bestimmt ein und kosten größere oder kleinere bis Bahnhof Altenburg an Reisegehd und Provision 25 Mark, welcher Betrag mir bis 20. ds. Mts. per Post eingesandt werden muß. Guido Kraßsch, Zwenkau, amtlich geprüfter Fleischbeschauper.“

Schlacht- und Viehhof Chemnitz, 18. Februar. Auftrieb: 198 Rinder, 640 Landschweine, 302 ungarische Schweine, 101 Kälber, 253 Hammel. Tropdem der Rinderauftrieb um 31 Stück kleiner, wie vor 8 Tagen war, gestaltete sich das Geschäft langsam und hinterließ ziemlich Ueberstand. Der schleppende Geschäftsgang verursachte auch etwas niedrigere Preise. Der Schweinauftrieb war um 87 Stück größer, wie am vorigen Hauptmarkte. Das Geschäft verlief sowohl in Landschweinen, als auch in ungarischen Schweinen mittelmäßig. Die Preise stellten sich gegenüber der Vorwoche etwas höher. Das Kälbergeschäft verlief ebenfalls mittelmäßig, dagegen fand in Hammeln ein gutes Geschäft statt. Preise: Rinder: 1. Qual. 52-56 M., Ausnahmen bis 58 M., 2. Qual. 45-49 M. und 3. Qual. 35 bis 40 M. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine: Landschweine: 53-54 M. und ungarische Schweine 51 bis 53 M. für 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stüd. — Kälber: 100 Pfund Fleischgewicht 51-53 M. — Hammel: 100 Pfund Lebendgewicht 28-30 M. — Von Montag, den 4. März d. J. ab, beginnen hier die Schlachtviehmärkte früh 7 Uhr.

Jedermann verlange durch Postkarte von der Verlags-Expedition von Alexander Wiede, Chemnitz, den Anfang des im März im „Sächs. Landes-Anzeiger“ beginnenden Sensations-Romanes: „Geheime Mächte“.

Ein Schuhmacherlehrling kann gutes Unterkommen finden. Zu erfahren Bachgasse 458.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, findet Unterkommen bei **Wilhelm Uhlig**, Langestraße 55.

Per 1. März wird ein ordentliches, zuverlässiges **Dienstmädchen** gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen** wird für sofort oder später gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Das Parterre in meinem Hause nebst Zubehör und vorderem Garten ist billig zu vermieten und kann zu jeder Tageszeit besichtigt werden. **Franz**, Referendar.

An guter Geschäftslage, **untere Langestraße 129**, ist der moderne **große Laden** samt Ladeneinrichtung, mit Ladenstube, Küche und Alkoven per 1. April für 85 Thlr. zu vermieten. Näheres Königstraße 108 I, rechts.

Eine **große Stube** ist zu vermieten Johannisstraße 588.

Ein großer, heller **Arbeitsaal** mit Parterre-Wohnung nebst großer Küche im Vorderhaus ist zu vermieten Altmarkt Nr. 139.

1 lange Zugkette ist von Gornau bis Bschopau verloren worden. Abzugeben bei Gutsbesitzer **Karl Kunze** in Gornau.

Neuheiten

in

Kleiderstoffen

für

Frühjahr und Sommer 1889.

Die seltene Reichhaltigkeit der von der Firma aufgenommenen Neuheiten wird verwöhnteste Ansprüche in Bezug auf Geschmack und Preisstellung befriedigen. Da eine Gesamtausstellung derselben nicht möglich ist, werden in den Schaufenstern des Etablissements in Zwischenräumen von mehreren Tagen stets andere Artikel zur Auslage kommen.

Aparte Genres werden am hiesigen Plage nur in einzelnen Stücken verkauft.

Die in dieser Saison vorhandene Auswahl ist nur ein solches Haus zu bieten im Stande, welches sich bei seinen umfangreichen Abschläffen auf so bedeutenden Konsum stützen kann, als die Firma

Richard Schlesinger

Chemnitz, Königstraße 8.

Filiale
Altenburg,
Markt 14 und 23.

Filiale
Döbeln,
Ritterstrasse 124.

Filiale
Annaberg,
Buchholzergasse 817.

Filiale
Wurzen,
Jakobstrasse 10.



Decimalwagen,

Brücken-, Tafel- und Butterwagen,
alle Sorten

Gewichte in Eisen und Messing
mit Kupfereichung,

Einsatzgewichte,
alles genau den neuen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend,
empfiehlt äußerst billig

Ed. Meyer,
Eisenhandlung und Schlosserei.

Generalversammlung der Ortskrankenkasse hier.

Es werden die hierzu gehörenden Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer **den 2. März** abends punkt 8 Uhr in **Königs** vormals Herzogs **Restauration** freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Protokolle.
2. Vortrag der Jahresrechnung von 1888.
3. Geschäftliches.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
Anton Dittrich.

Ein schwarzer **Regenschirm** mit gelbem Hornring und eine schwarze **Ledertasche** sind am Freitag abend im Saale des „Deutschen Hauses“ abhanden gekommen und wird gebeten, dieselben gegen Belohnung abzugeben innere Königsstr. Nr. 79.

Gefunden wurde auf der Albertstraße ein **Geldtäschchen** mit Inhalt. Abzuholen Chemnitzerstraße 394.

Ein **furnierter Schreibsekretär**, eine beßgl. **Kommode** mit **Schreibpult** u. **Glaschrank** werden verkauft
Chemnitzerstraße 345.

Ludw. Durst, Kempton, Algäu.
9 Pfd. Landbutter franko M. 9.—
9 - Süsrahmtafelbutter billigst.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen
Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Beste Zeitschrift für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25—75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Toilette für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leinwand für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Griffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 88; Wien 1, Operngasse 8.

Frische Kieler Sprotten
empfiehlt Bernhard Müller.

Restaurant Passage, Chemnitz.

Ausschank des berühmten
Wagenhofer,
in vorzüglicher Güte, das Glas 18 Pf.
Täglich frischer Stamm.
Allen Besuchern von Chemnitz hält sich
bestens empfohlen
B. Jrmshler.

Donnerstag früh 9 Uhr wird
eine Kuh verpfundet,
Pfund 43 Pf., bei **Gottlieb Dertel,**
Schl.-Porschen Dorf Nr. 8.

Freitag 10 Uhr **Wellfleisch,**
später **frische Wurst** bei
Karl Weber, Kürschnermeister.

Freitag 10 Uhr **Wellfleisch,**
später **frische Wurst** bei
Gustav Arnold.

Heute Donnerstag 11 Uhr
Wellfleisch, später **frische Wurst.**
Eduard Weigelt.

Bahnhof Zschopau.
Donnerstag den 21. Februar abends 8 Uhr
Moe tourtle Soup, Karpfen polnisch,
wozu ganz ergebenst einladet
Heinrich Thomash,
Restaurateur.

Freitag abend 8 Uhr
Uebung.

Wochenblatt für Zschopau und Umgegend.

Beilage zu Nr. 23 vom 21. Februar 1889.

Tagesgeschichte.

Berlin, 19. Februar. Der Reichskanzler Fürst Bismarck begab sich gestern nachmittag gegen 12 1/2 Uhr zu Sr. Majestät dem Kaiser ins königliche Schloß und verweilte dort längere Zeit.

— Die Uebersiedelung der kaiserlichen Familie nach Schloß Friedrichskron erfolgt, wie nunmehr feststeht, am 1. Mai. Dasselbst wird für den größeren Teil des Jahres das kaiserliche Hoflager aufgeschlagen werden.

— Das dem Reichstage zugegangene Weißbuch über Samoa bringt nichts Neues, es bestätigt aber die schon vollinhaltlich bekannte Thatsache, daß Deutschland an die Annexion der Inseln nicht denkt und ebensowenig an eine Schmälerung der Rechte von Engländern und Amerikanern. Auch die Bestrafung der schuldigen Eingeborenen soll erst erfolgen, nachdem die Schuld derselben karge stellt worden ist. Der Beginn der Samoakonferenz ist verschoben, da die Vereinigte-Staaten-Regierung dem nächsten Monat sein Amt beginnenden neuen Präsidenten Harrison hierin freie Hand lassen will.

— Das preussische Herrenhaus nahm am Sonnabend den Gesetzesentwurf, betreffend die Erhöhung der Krondotation, ohne Debatte an.

— Graf Waldersee, der vom Kaiser aus besonderem Vertrauen ins Herrenhaus berufen worden, leistete in der letzten Sitzung die feierliche Angelobung und fügte der gesetzlichen Eidesformel die Worte bei: „Durch Jesum Christum zur Seligkeit Amen!“ Da Zusätze in die Eidesformel sonst nicht üblich sind, wurden die Worte Waldersees sehr bemerkt.

— Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Berlin: Der Vertrag zwischen der deutschen Regierung und der österreichischen Waffenfabrikgesellschaft wegen Lieferung von 250 000 eventuell 400 000 Repetiergewehren wird als abgeschlossen angesehen. Die österreichische Regierung scheint keinen Einspruch zu erheben. Herr Wernid glaubt beiden Regierungen genügen zu können.

— Der deutsche Handelstag ist heute hier eröffnet worden. Staatsminister von Bütticher begrüßte die Teilnehmer namens der Regierung. Der Handelstag trete zu einer im allgemeinen nicht ungünstigen Zeit zusammen. Handel und Industrie könnten, wenn auch in einzelnen Zweigen noch Besserung zu wünschen sei, im allgemeinen nicht klagen, auch die Beziehungen zum Auslande seien günstig, der neue schweizerische Handelsvertrag, die günstigen Erfolge der Melbourne Ausstellung und die bevorstehende bessere Verbindung mit dem Osten ließen eine Erweiterung des deutschen Absatzgebietes erwarten. Anlangend den Hauptberatungsgegenstand (Invaliditätsversicherung) sei durchaus Hoffnung auf eine Verständigung, man müsse sich nur vor Augen halten, daß das Bessere leicht der Feind des Guten werde; in keiner der vorgeschlagenen Organisationen erblicke die Regierung ein absolutes Hindernis, die preussische Regierung wünsche den Aufbau auf die Berufsgenossenschaften, sie mache daraus aber keine Kabinettsfrage. Was die Ausbringung der Mittel anlangt, so empfehle sich unter keinen Umständen ein reines Umlageverfahren, das bei einem Krieg oder wirtschaftlichen Rückgang die schwersten Nachteile für die Versicherten zur Folge haben könne; er empfehle das Prämienverfahren, das eine volle Deckung für alle Ansprüche biete; eine Kapitalanhäufung biete, wie die Sparkassen zeigen, keine Gefahr. Das Werk, woran Se. Majestät Kaiser Wilhelm und seine Nachfolger so große Erwartungen geknüpft, sei zweifellos einer der wirksamsten Schritte zu der inneren Entwicklung des Reiches. Es bestehe kein Moment, das zu der Beförderung einer Störung des Friedens Anlaß gebe, man dürfe sich daher der Förderung der wirtschaftlichen Wohlfahrt in der Hoffnung hingeben, daß man dabei nicht gestört werde; der Segen unserer Arbeit wird sicher nicht ausbleiben, Ihr bewährter Rat wird in den uns beschäftigenden Fragen gewissenhaft erwogen werden. Der Vorsitzende Frenzel dankte mit warmen Worten. Der Handelstag werde sich bemühen, die neue Gesetzesvorlage, welche Gestalt sie auch annehme, gut in die Wege zu leiten. Der Vorsitzende Frenzel brachte

hierauf ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Die Versammlung wählte durch Zursitz Frenzel, Hinrichsen (Hamburg), Frommel (Mugsburg) zu Vorsitzenden, Eras, Jürgens, Gensel und Hermann zu Schriftführern. Hierauf begann die Beratung der Invaliditätsvorlage. Dassel begründete die Anträge des Ausschusses. Der Antrag, die Invalidenversicherung auf Handlungsgehilfen und Lehrlinge nicht auszudehnen, wurde angenommen. Der Antrag, betreffend die Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 60 Jahre wurde nach längerer Debatte ebenfalls angenommen. Ferner wurde der Ausschußantrag, an dem Reichszuschuß festzuhalten und zu verlangen, daß das Reich sich zu ein Drittel an der Aufbringung der Verwaltungskosten und der Rücklagen zum Reservefonds beteilige, mit großer Majorität angenommen. Ein weiterer Ausschußantrag, das Umlageverfahren mit der Maßgabe zu empfehlen, daß der veranschlagte Jahresbeitrag desjenigen späteren Jahres schon von Anfang erhoben wird, welcher erforderlich ist, im Betriebsfonds einen Reservefonds, etwa 250 Millionen, bis dahin anzusammeln, wo der Jahresbedarf selbst auf die Höhe der bis dahin erhobenen Jahresbeiträge gestiegen, und von da ab den Jahresbedarf nach einem Umlageverfahren zu erheben, wurde von Ruffel-Berlin begründet und mit 132 Stimmen von 50 Handelskammern gegen 30 Stimmen von 19 Handelskammern angenommen. Auch der letzte Ausschußantrag wegen Schaffung einer einheitlichen Reichsanstalt und der Feststellung der Invalidität durch Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten wurde unverändert genehmigt. Ein Antrag der Handelskammern von Mannheim und Magdeburg wegen Errichtung von deutschen Handelskammern im Auslande, sowie eine Antrag auf Abänderung des Markenschutzgesetzes wurde gleichfalls angenommen. Nach Abstimmung des Dankes an den Vorsitzenden durch die Herren Müller und Brackewede wurde die Sitzung abends 5 1/4 Uhr geschlossen.

— Der preussische Generalstabarzt Dr. v. Lauer hat nach mehr als sechzigjähriger aktiver Dienstzeit seinen Abschied genommen. Se. Majestät der Kaiser hat dem besonders als ärztlichen Berater des Kaisers Wilhelm I. verdienten Arzte seinen Dank durch ein huldvolles Schreiben ausgesprochen, in welchem außerdem die Bestimmung mitgeteilt wird, daß der Generalarzt in den Listen des Sanitätskorps und zwar à la suite desselben weitergeführt werden soll. — Der bisherige Generalarzt 1. Klasse Dr. Alwin Gustav Edmund v. Coler ist an Stelle Lauer zum Generalstabarzt der preuss. Armee, Chef des Sanitätskorps und der Medizinal-Abteilung im Kriegsministerium, sowie zum Direktor der militärärztlichen Bildungsanstalten ernannt worden. Er vertrat den Generalstabarzt v. Lauer, wenn dieser als Leibarzt des Kaisers Wilhelm von Berlin ferngehalten wurde, schon seit einer Reihe von Jahren in der Leitung der Medizinal-Abteilung des Kriegsministeriums.

— Der bereits verschiedentlich als verschollen erklärte Beamte der Ostafrikanischen Gesellschaft Leutnant Giese behauptet, wie aus seiner Heimatsstadt berichtet wird, in seiner Eigenschaft als Chef der Station Mpwapwa in Gemeinschaft mit einem zweiten Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft Namens Nielsen und einer kleinen Zahl treu gebliebener Askaris noch immer die genannte Station gegen die aufständischen Eingeborenen. Mpwapwa ist eine weit vorgeschobene Station im Innern von Afrika, über 30 Tagemärsche von der Küste entfernt. Bis jetzt ist die Verbindung zwischen dieser bez. Sansibar und der Station noch nicht herzustellen gewesen, indes hofft man, daß es endlich gelingen werde, den eingeschlossenen Entsatz zu bringen und sie aus ihrer peinlichen Lage zu befreien.

— Zufolge einer Meldung der „Times“ aus Sansibar sind die gefangenen Missionare noch nicht befreit. Die Araber verlangen die Freigebung sämtlicher von den Deutschen aufgebrachtten Sklavenschiffe. — Nach einer Mitteilung des „Reuterschen Tel.-Bür.“ sind Leutnant Wolff und die anderen Begleiter der Expedition Wisemanns in Sansibar eingetroffen.

— In Straßburg sollte am Freitag die endgültige Uebernahme des Kaiserpalastes stattfinden. Dieselbe wurde abbestellt und es traf Befehl ein, für die innere Einrichtung auch diejenigen Gegenstände anzuschaffen, welche nach den ersten Bestimmungen bei einer Ankunft des Kaisers jedesmal aus Berlin mitgebracht werden sollten. Die Bauverwaltung hat nun einen Kostenanschlag angefertigt, der demnächst in der Höhe von 70 000 M. dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Die Nachtragsforderung für den Kaiserpalast wird einschließlich der jetzt bereits vorhandenen Mehrkosten von 60 000 M. rund 130 000 M. betragen. Der Reichstag wird sich bei seiner Wiederzusammenkunft mit der Angelegenheit zu befassen haben. Aus den Befehlen, welche in dieser Angelegenheit von Berlin in Straßburg eingetroffen sind, ist wahrscheinlich das dort verbreitete Gerücht von einer baldigen Reise des Kaisers nach Straßburg entstanden, an welche indessen bis zur Erledigung der Neuanschaffungen nicht zu denken ist.

— Die der Nachlassmasse weiland König Ludwig II. von Bayern anhaftenden Verbindlichkeiten belasten die königl. Civilliste noch auf ungefähr 20 Jahre hinaus. Um hier einigermaßen Erleichterung zu schaffen, sollen demnächst zwei zur Civilliste gehörige Objekte, nämlich der an der Heustraße in München gelegene Hofjagdzeugstadel und ein an der Jungfernturmstraße befindliches Bauareal verkauft werden.

Oesterreich. Am Sonntag fand in Budapest unter Beteiligung von ungefähr 70 000 Personen die von der gemäßigten Opposition und der Unabhängigkeitspartei gegen die Regierung veranstaltete Kundgebung statt, bei welcher übrigens die Ordnung in keiner Weise gestört wurde, so daß ein Einschreiten der Polizei nicht nötig war. Die Manifestanten bildeten einen Zug, welcher sich unter Eslerufen auf den König und unter Rufen „fort mit Tisza“ mit vorangetragenen Fahnen die Straßen nach dem Donaufließ bewegte, woselbst gegenüber der Burg dem Könige eine begeisterte Ovation dargebracht wurde. Unter dem Rufe „Es lebe der König“ und dem Schwenken der Fahnen entblühten alle Teilnehmer vom Zuge das Haupt; jeder anderweitige Ruf wurde vermieden.

Niederlande. Ein amtliches Bulletin, datiert Haag, 18. Februar, sagt: Der Zustand des Königs hat sich in den letzten Tagen verschlimmert; er leidet erneut im Munde und Halse. Das Schlucken ist erschwert und schmerzhaft; derselbe nimmt wenig Nahrung zu sich, wodurch der Kräftezustand erheblich beeinträchtigt ist.

— Die Nachricht, daß Dr. Bynckhuysen telegraphisch nach Schloß Loo berufen wurde, hat unter der Amsterdamer Bevölkerung neuerdings die ärgsten Befürchtungen hervorgerufen. Es ist dort längst kein Geheimnis, daß seit geraumer Zeit beim König ein Verfall der geistigen Kräfte eingetreten ist; dies wird jedoch verheimlicht, um die Einsetzung einer Regentschaft zu vermeiden.

Frankreich. Aus Paris, 18. Februar, wird gemeldet: Wie verlautet, beabsichtigt der Präsident Carnot nach der Bildung des neuen Kabinetts eine Botschaft an die Kammer zu richten, um darin den versöhnlichen Charakter des Ministeriums zu betonen, zugleich aber die verschiedenen Fraktionen der republikanischen Partei dringend aufzufordern, diesen letzten Versuch, während der Ausstellung eine Art politischer Waffenruhe herbeizuführen, nicht zu vereiteln.

— Meline teilte mehreren Deputierten mit, er habe sich von der Unmöglichkeit überzeugt, die Gegensätze unter den Republikanern auszugleichen und ein Kabinett zu bilden, worin alle republikanischen Gruppen vertreten seien. Er gab deshalb das Mandat zur Bildung des Kabinetts ab. — Dem Vernehmen nach wird nunmehr Freycinet Auftrag erhalten, das bisherige Ministerium zu organisieren. Als wahrscheinlich gilt, daß Freycinet das Auswärtige, Goblet Justiz und Constans das Innere übernimmt.

— Freycinet lehnte es ab, in das neue Kabinett einzutreten; das Auswärtige wurde Ribot angeboten, der sich darüber noch nicht erklärte. Als Kriegsminister wird Villot genannt. Meline konferierte nachmittags mit dem Präsidenten Carnot.

Großbritannien. Der „Manchester Courier“ bringt ein ausführliches Programm zur Verteidigung des Landes, welches ein vom Kabinett eingesetztes Komitee ausgearbeitet hat. Darnach sollen gebaut werden 22 Linienfahrzeuge, 50 Kreuzer und viele Torpedoboote. Die Einführung von Hinterlader-Kanonen soll noch vor dem Jahre 1895 erfolgen. Die zur Ausführung des Programms notwendigen 100 Millionen Pfund (2000 Millionen Mark) sollen durch Anleihen beschafft werden.

Die Regierung will angeblich vom Parlament einen Kredit von 100 Millionen Pfund Sterling für Zwecke der Marine und der Landesverteidigung verlangen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten zur Verstärkung der Marinesoldaten um 2000 Mann. Die britischen Marinesoldaten müssen sich bekanntlich auf eine Dienstzeit von 8 Jahren verpflichten.

Das Schulschiff „Cumberland“ bei Glasgow, mit 400 Jünglingen an Bord, wurde in der Nacht zum Sonntag von diesen in Brand gesteckt und brannte gänzlich nieder. Die Rettung aller auf dem Schiffe befindlichen Personen ist glücklicherweise gelungen.

Serbien. Der Meldung, daß in diesem Jahre die Königskrönung stattfindet, wird kompetenterseits widersprochen und als einfach müßige Erfindung eines Korrespondenten bezeichnet, der die Königskrönung als wirkungsvolle Stofflage der 500 jährigen Erinnerungsfeier der Schlacht am Amselfelde, die serbischerseits geplant war, hinstellen wollte.

Mitteilungen aus der 1. öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten,

am 11. Februar 1889.

(Schluß.)

Die Ihnen gleichfalls bereits vor Jahresfrist angelegte Vorlage über die Reorganisation des Rassenwesens ist von Ihnen geprüft und genehmigt und hierdurch eine wesentlich vereinfachte und klarere Kontrolle in allen Rassen durchgeführt worden.

Hand in Hand damit ging eine durchaus notwendige Regulierung der Gehaltsverhältnisse der Expeditionsbeamten, die denn auch, ohne daß eine wesentliche Mehrbelastung der Stadt eingetreten wäre, zufriedenstellend erledigt ist. Insbesondere sind die Inhaber der höheren, ganz besonders verantwortungsvollen Stellen in einer dieser Verantwortung entsprechenden Weise bedacht und sichergestellt worden.

Auf polizeilichem Gebiete haben wir neu geschaffen: das Regulativ über das Ziehkinderwesen und den Vertrag mit dem Bezirksarmenverein, wonach die in der Stadt aufgegriffenen Bettler die ihnen zuerkannte Strafe in der Bezirksanstalt bei Arbeitszwang zu verbüßen haben — eine Einrichtung, die zwar die Gebührgaben vermehrt hat, die aber sichtbar von gutem Erfolge begleitet ist, die jedoch jedenfalls von noch weit größerem Erfolg begleitet sein würde, wenn die Behörde seitens der hiesigen Einwohnerchaft die nötige Unterstützung erhielte und diese die Darreichung von Gaben in allen Fällen ablehnte. Diese billige Forderung erscheint uns so gerechtfertigter als die Einrichtung getroffen ist, daß arme Reisende, welche arbeiten wollen, gegen eine bestimmte Arbeitszeit freie Kost und freies Nachtquartier erhalten können — eine Einrichtung von welcher freilich leider nur äußerst selten Gebrauch gemacht wird, indem die sogen. armen Reisenden lieber und zwar eben in der Regel mit Erfolg bei den Einwohnern betteln.

Weiter sind hier zu erwähnen die Bestimmungen, daß Fleisch nur mit reinen weißen Linnen bedeckt, transportiert werden darf, die Abänderung des § 20 und 21 der Straßenordnung, die Beseitigung von Schnee auf den Fußwegen betr., das Verbot des Betretens des Eis auf dem Fichopankusse, die an verschiedenen Häusern der Stadt sichtbar angebrachte Anordnung des „Rechtsfahrens“ in den Straßen.

Was das Schulwesen anbelangt, so habe ich auch im vergangenen Jahre demselben meine ganz besondere Fürsorge angedeihen lassen.

Die bereits vor Jahresfrist geplante Einrichtung einer Fortbildungsschule für Mädchen ist ins Leben getreten.

Sowohl die erweiterte Abteilung dieser Schule wie auch die der einfachen Fortbildungsschule sind sehr gut besucht worden (die Schülerzahl der erweiterten Fortbildungsschule beträgt z. Bt. 18, die der einfachen Fortbildungsschule für Mädchen 65), und haben nicht minder, wie der gleichzeitig eingerichtete Abend für praktischen Unterricht in weiblichen Handarbeiten für Frauen, den Weisfall der Einwohnerchaft gefunden. Mögen diese Einrichtungen auch in Zukunft allerseits reichlich benutzt werden und so zum Segen unserer Stadt gereichen!

Daß dieselben überdies auch seitens der kgl. Regierung Anerkennung gefunden, dürfte daraus zu erkennen sein, daß dieselbe, was ich dankerfüllt ausdrücklich hervorhebe, zum Zwecke der Anschaffung von Lehrgegenständen für diese Mädchen-Fortbildungsschule die reichliche Summe von 400 M. gewährt hat.

In der Bürgerschule selbst ist die neue Einrichtung

getroffen worden, daß eine besondere Klasse für schwächer begabte Kinder der 2. Bürgerschule der letzten Jahrgänge gebildet worden ist.

Ich wiederhole, was ich voriges Jahr bereits und auch bei der Einweihung unseres neuen Schulgebäudes angeführt habe: ist es doch das Beste, was wir unseren Kleinen gewähren können: eine treffliche Ausbildung des Geistes und des Herzens.

Auch im Armenwesen ist, wie wir hoffen nutzbringend, eine Aenderung getroffen worden, indem die armen, zu unterstützenden Bürger die Unterstützungen nicht mehr wie bisher auf dem Rathhause, sondern bei den Armenpflegern abholen, bezw. diese ihnen die Unterstützung bringen.

Hierdurch ist nicht bloß eine Entlastung des Armenkassenverwalters eingetreten, sondern was der Hauptbeweggrund zu dieser neuen Maßregel war, eine innigere Verbindung des Armenpflegers mit dem ihm unterstellten Armen herbeigeführt worden.

Das Bauwesen ist, wie ich schon bei der Einweihung der Herren Stadtverordneten im Jahre 1888 angedeutet, durchaus kein Stiefkind der städtischen Verwaltung gewesen.

Hier sind zunächst die im Haushaltsplan vorgesehenen Bauten ausgeführt worden: die untere Langestraße hat neue Bürgersteige erhalten, der Kiesfußweg auf der Wiesenstraße ist weiter gebaut, der Kirchberg mit Fußweg versehen und neu beschleußt, verschiedene Straßenübergänge mit bossiertem Pflaster versehen worden.

Nur der Bau einer Schleuse und eines Bürgersteiges auf der Seminarstraße ist unterblieben, weil die Genehmigung, die Schleuse durch das Seminargrundstück zu führen, bisher nicht hat erlangt werden können.

Dahingegen sind andere Bauten, die nicht vorgesehen gewesen, ausgeführt worden: die Straße vor der neuen Schule und in Verbindung mit ihr entlang dem Schulhofe bezw. Turnplatz am Brühl ein neuer Kiesfußweg hergestellt worden.

Auf Anregung des Kirchenvorstandes wurde der Platz vor dem alten Marienbause an der alten Marienbergerstraße neu gepflastert und neu beschleußt.

Desgleichen ist die Schleuse auf der unteren Langestraße, nachdem hierüber mit dem kgl. Straßenfiskus ein Uebereinkommen getroffen worden, als Kohrschleuse neu gelegt und die offene Schleuse bei dem Schloffer Bogelschen Hause in eine Kohrschleuse umgewandelt worden.

Die Mauer an der alten Marienbergerstraße ist nach längerer Verhandlung mit dem Baumeister Ostreich in dessen Eigentum übertragen und hierdurch die Unterhaltungslast derselben der Stadtgemeinde abgenommen worden.

Aus Gesundheits- und Sittlichkeitsrücksichten ist auf dem Badeplatze eine neue wohl eingerichtete und praktische Badebude, in welche auch einige Einzelzellen eingebaut sind, errichtet worden.

Zu vergangenen Jahre ist auch die neue Straße nach Krumhermersdorf fertig gestellt und dem Verkehr übergeben worden.

Aufrichtiger Dank gebührt dem kgl. Straßenfiskus, welcher auf diesseitiges Ersuchen zwei Uebergänge über die Bahnhofsstraße am Bahnhof hergestellt hat.

Meine Herren! Sie werden gewiß das Zeugnis mir und dem Räte nicht versagen können, daß wir redlich bestrebt gewesen sind, das Wohl unserer Stadt nach Kräften zu fördern.

Nicht aber würde uns möglich gewesen sein, so erspriechliche Resultate unserer Thätigkeit zu erzielen, wenn wir nicht stets seitens der Stadtverordneten ein freundliches Entgegenkommen gefunden hätten, wenn nicht allerseits und auch seitens Ihres Kollegiums eine freundliche Arbeitslust und eine wohl anzuerkennende Sachlichkeit in der Prüfung der Vorlagen geherrscht hätte. Möge dies immerdar so bleiben!

Möchten Sie, meine Herren, immer davon ausgehen, daß alle Vorlagen, die der Rat Ihnen bringt, von dem Wünsche befeelt beraten worden sind, nur der Stadt Bestes zu fördern. Denn, meine Herren, wir können nicht die Hände müßig in den Schoß legen.

Manche Vorlage, die ich bereits vor Jahresfrist in Aussicht gestellt hatte, mußte anderer dringlicherer Geschäfte wegen zurückgelegt werden, manche neue Vorlage ist inzwischen angeregt worden.

Der Haushaltsplan für 1889 harret noch der Entscheidung.

Zu nächster Zeit wird Ihnen ein Nachtrag zum Sparkassenregulativ zugehen, durch welchen das Sparkassenwesen neu organisiert und insbesondere die Rechte und Pflichten des Sparkassenausschusses, die zur Zeit thatsächlich wie juristisch unklar sind, geregelt werden.

In Aussicht genommen ist die Aufstellung einer neuen Marktordnung und eines neuen Polizei-Anmelde-regulativs.

Vor allem aber wird es eine dringende Notwendigkeit, die Wasserversorgung unserer Stadt, die sehr, sehr im argen liegt, neu zu ordnen.

Nicht minder wird die Beschaffung neuer Expeditionsräumlichkeiten für den Stadtrat und der damit in Zusammenhang stehende Umbau des Rathhauses und Beschäftigen.

Wie schon erwähnt, wachsen die Geschäfte des Rates von Jahr zu Jahr und ist es dringend erforderlich, nicht bloß für jetzt, nein auch für die Zukunft genügende Räumlichkeiten zu beschaffen. Die Aufbringung der hierzu erforderlichen Gelder wird den beiden städtischen Kollegien zur Beratung zu unterbreiten sein.

Als sehr erspriechlich für die Entwicklung unserer Stadt dürfte die Aufstellung von Bebauungsplänen für die Stadt sein.

Zu diesem Zweck wird zunächst eine Aenderung unserer Lokalbauordnung hinsichtlich der Bestimmungen über die Zwangsenteignung sich notwendig machen.

Meine Herren! Helfen Sie uns bereitwilligst bei all

dieser Arbeit und prüfen auch Sie unsere Vorlagen mit derselben Sachlichkeit, die Ihr Kollegium bisher uns entgegengebracht hat, dann wird unser Wirken ein gesegnetes sein für unsere Stadt!

Hiermit begrüßt Bürgermeister Kreyßmar die neu- bezw. wieder gewählten Stadtverordneten und weist sie in ihr Amt ein, indem er sie mit den ihnen zustehenden Rechten und obliegenden Pflichten, wie solche in der revid. Städteordnung enthalten sind, bekannt macht.

Hierauf wird zur Wahl des Vorstehers verschritten und aus der Mitte der Versammlung der zeitherige Vorsteher Emmrich zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Stadtv. Emmrich dankt für die ihm wiederholt zugedachte Ehre, bittet aber dringend, von seiner Wahl abzusehen, da er dieselbe nicht annehmen könne.

Von den hinausgegebenen und wieder eingegangenen 21 Stimmzetteln lauten 17 auf Georg Emmrich, 2 auf Kaschke und je 1 auf Lange und Uhlmann.

Der hiernach wieder zum Vorsteher gewählte Stadtv. Emmrich erklärt, bei seiner Ablehnung der Wahl beharren zu müssen und ersucht, ihm die Angabe der Gründe zu erlassen.

Das Kollegium beschließt mit überwiegender Stimmenmehrheit, den Stadtv. Emmrich von dem Vorsteheramte nicht zu entbinden, worauf derselbe erwidert, daß er den Vorstoß noch nicht übernehmen, seine Ablehnungsgründe vielmehr schriftlich zur Beschlußfassung darüber einbringen werde.

Bei der hierauf folgenden Wahl des stellv. Vorstehers wird Stadtv. Kaschke mit 17 von 21 Stimmen gewählt; 2 Stimmen sind auf Stadtv. Uhlmann, und je 1 Stimme auf die Stadtv. Eichler und Lange gefallen.

Stadtv. Kaschke dankt für das ihm durch seine Wahl erwiesene Vertrauen, erklärt, daß er dieselbe annehme, ersucht aber, da er, wie es den Anschein habe, alsbald seine Thätigkeit aufzunehmen haben werde, ihn in Ausübung seines Amtes zu unterstützen und mit ihm Nachsicht zu üben.

Als Schriftführer wird Stadtv. Oppen durch Namenszuruf wieder gewählt und nimmt derselbe die Wahl an.

Zur Vorbereitung der Wahlen in die gemischten ständigen städtischen Ausschüsse wird ein Ausschuß, bestehend aus Vorst. Emmrich, stellv. Vorst. Kaschke, Schriftf. Oppen, Stadtv. Müller, Reßler, Dehme, Reichel und Wölfel gebildet, welchen Vorst. Emmrich zusammenzuberufen übernimmt.

Alsdann wird durch Losziehung unter den neugewählten Stadtverordneten bestimmt, daß behufs der Regelung eines ordnungsmäßigen Wechsels aus dem Kollegium bereits wieder auszuschcheiden haben:

- a) von den Ansfässigen:
 - Hermann Reichel Ende d. J. 1889,
 - Duldericht Döber " " " 1890,
 - Wilhelm Fjoh " " " 1890,

- b) von den Unanfässigen:
 - Albin Höfer Ende d. J. 1889,
 - Grundbuchführer Wölfel " " " 1890.

Schluß der Sitzung 1/9 Uhr. **Kaschke**, stellvert. Vors.

Obst- und Gartenbau.

Der Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen hielt am 14. d. M. in Dresden unter Vorsitz des Hrn. Geh. Reg.-Rat v. Boffe seine 25. Ausschußversammlung ab. Aus den dreistündigen Verhandlungen der zahlreich besuchten Versammlung berichtet die Leipziger Zeitung folgendes: Die endgiltige Feststellung der vom Landesobstbauverein von jetzt ab allein noch zu empfehlenden 15 Apfel- und 15 Birnenforten ist nunmehr erfolgt. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche gegenwärtig die Beerenobstkultur insbesondere für die Vögnitz nach Vernichtung des dortigen Weinbaues durch die Reblaus erlangt hat, wurde beschlossen, im Laufe des Monats Juli d. J. zu Dresden eine Ausstellung von Beerenobst, Beerenobstprodukten zc. zu veranstalten. Die vom Landesobstbauverein ausgehenden, seit mehreren Jahren in einer Anzahl öffentlicher Blätter wöchentlich erscheinenden Mitteilungen über Obst- und Gartenbau sollen vom nächsten Jahre ab bis auf weiteres eingestellt werden. So nützlich diese Mitteilungen für Förderung des Obstbaues auch gewesen sind, so kam doch in Betracht, daß nicht nur die Zahl der Blätter, welche diese Mitteilungen aufnehmen, von einigen 30 zu Anfang bis auf 9 sich vermindert hat, sondern daß auch infolge dieser Mitteilungen die Zahl der Mitglieder des Vereins zurückgegangen ist. Statt dessen soll der Inhalt des Vereinsorgans, der vom Geschäftsführer Herrn Lämmerhirt herausgegebenen und monatlich einmal erscheinenden Zeitschrift für Obst- und Gartenbau, durch praktische Aufsätze und Mitteilungen aus den Bezirksobstbauvereinen möglichst erweitert werden. Zu Mitteilungen von allgemeinem Interesse stand schon zeither die Zeitschrift den Bezirksvereinen offen, nur haben letztere einen sehr beschränkten Gebrauch davon gemacht.

